



Innung Schwäbisch Hall Berlin ist eine Reise wert

Dieser Slogan bewahrheitete sich für die Teilnehmer in zweierlei Hinsicht:

Das Wissen wurde aufgefrischt und die Geselligkeit kam nicht zu kurz; rundum eine gelungene Sache. Um auf den neuesten Stand der Technik zu sein und um einen Wissensvorsprung gegenüber den Mitbewerbern zu haben, ist Weiterbildung eine überlebensnotwendige Maßnahme. Den Kunden die bestmögliche Beratung, Planung und Ausfertigung zu gewährleisten ist

Hauptaufgabe unserer Betriebe. Der Fachbetrieb der Innung ist der Garant für fachliche Kompetenz.

Diese These wurde mit dem Berlinbesuch wieder bestätigt. Viessmann hatte mit seinem Informationszentrum mit Gästehaus die besten Voraussetzungen geschaffen.

Neue Heiztechnologien wurden vorgestellt; die steigende Bedeutung der Solaranlagen ins Bewußtsein gerufen. Was nützt die beste Theorie, wenn man es in der Praxis nicht umsetzen kann. Das Gelernte wurde am funktionsfähigen Objekt demonstriert. Eine Werksbesichtigung rundete den fachlichen Teil ab.



Die Innung Schwäbisch Hall zu Gast in der Bundeshauptstadt



HESSEN

Delegiertentag Rück- und Ausblick

Am 21. Oktober fand in den Räumen des Fachverbandes Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Hessen der gutbesuchte diesjährige Delegiertentag statt. In seiner Begrüßungsrede ließ Landesinnungsmeister Werner Scharf die Ereignisse des vergangenen Jahres nochmal Revue passieren. Zur Sprache kamen der Landesverbandstag in Bad Homburg, die Mitgliederwerbung sowie die Neuwahl im Vorstand des ZVSHK. Geschäftsführer Dr. Eugen Daum ging in seinem Geschäftsbericht insbesondere auf die Themen „Leistungen der Geschäftsstelle“, „Mitgliederwerbung“ und „Energieeinsparverordnung 2000“ ein. Für das kommende Jahr stünden die ISH, der Betriebswirtschaftliche und Technische Tag in Bad Nauheim, der Obermeistertag sowie der nächste Delegiertentag am 20. Oktober 2001 im Mittelpunkt. Nachdem die Entlastung für die Jah-



resrechnung 1999 und die Genehmigung für den Haushaltsplan 2001 erteilt waren, wurde der Delegiertentag mit den Berichten der Fachgruppenleiter und Ausschußvorsitzenden zu den Themen Installateur- und Heizungsbau, Klempner, Lohnpolitik, Betriebswirtschaft und Berufsbildung fortgesetzt. Es folgte eine rege Diskussion. Hans Scherr, Obermeister der Innung Frankfurt, informierte die Delegierten u. a. über die wirtschaftliche Betätigung von Gemeinden und Kommunen sowie den Schulungsbedarf in punkto Lohnabrechnungen, insbesondere für geringfügig Beschäftigte. Diesbezüglich bat er den FVSHK-Vorstand aktiv zu werden.

In seiner Begrüßungsrede ließ LIM Werner Scharf die herausragenden Ereignisse des vergangenen Jahres noch mal Revue passieren und berichtete von den ZVSHK-Vorstandswahlen

Landesfachklasse Erster Klempner besucht erste Klasse

Dank des Einsatzes von Kulturministerium und FVSHK gibt es seit dem 1. August 2000 auch in Hessen eine Landesfachklasse für Auszubildende des Klempnerhandwerks. Hier werden Klempner ab dem 2. Lehrjahr fachspezifisch ausgebildet. 20 Lehrlinge erhalten derzeit in dreiwöchigem Turnus einwöchigen Blockunterricht an der Theodor-Litt-Schule in Gießen. Am 30. November 2000 besuchte Hessens „erster Klempner“,

Obermeister Wilfried Schmidt, die erste hessische Fachklasse Klempner. Im Rahmen einer kleinen Feierstunde konnte er den Auszubildenden ihre besondere Bedeutung für den Berufsstand verdeutlichen. Weitere Referate hielten Studiendirektor Johannes Klameth sowie der technische Referatsleiter im FVSHK, Carsten Metelmann. Sie betonten die gute Zusammenarbeit, die die Umsetzung einer Landesfachklasse in Gießen erst ermöglichte. Anhand des Rheinhard-Mey-Liedes „Ich bin Klempner von Beruf“, gab der Schulleiter den Auszubildenden ein Beispiel für die umgangssprachliche Problematik des Begriffes Klempner. Anschließend gab es einen fachlichen Austausch mit den betreuenden Lehrern Christian Hämer, Friedhelm Olemutz und Eduard Patzer. Obermeister Schmidt nutzte die Gelegenheit, um sich ein persönliches Bild von den Klassen- und Werkräumen zu verschaffen. Fazit: Die Voraussetzungen sind hervorragend. Nun liegt es an den Mitgliedsbetrieben, die positive Ausbildungssituation zu nutzen und eine ausreichende Anzahl von Auszubildenden im Klempnerhandwerk zu beschäftigen.